

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.  
Sprechstunden der Redaction  
Vormittags 10-12 Uhr.  
Nachmittags 4-5 Uhr.

Alle die Rückgabe eingetragener Manuscripte macht sich die Redaction nicht verantwortlich.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Manuscripte an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.  
In den Filialen für Zus. Annahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22.  
Louis Köhler, Katharinenstr. 18.  
nur bis 1/2 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Kuflage 16,400.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Thlr., incl. Bringerlohn 5 Thlr., durch die Post bezogen 6 Thlr. Jede einzelne Nummer 28 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 39 Pf. mit Postbeförderung 48 Pf.

Inserate 5 gesp. Zeitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichnis. — Labelscher Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionstisch die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Abdruck wird nicht gegeben. Zahlung prosumendo oder durch Postwechsel.

№ 379.

Sonntag den 19. December 1880.

74. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1881 ab wird das zur Verwahrung und Verwaltung von Werthpapieren aller Art bestimmte Comptoir der Reichshauptbank außer den gewöhnlichen Deposits und den Deposits für Vormundschaften auch solche offene Deposits annehmen, bei welchen eine dritte Person vertragsmäßig oder auf Grund einer letztwilligen Verfügung lebenslanglich die Zinsen beziehen soll. In diesem Falle erfolgt an den Deponenten selbst oder dessen Rechtsnachfolger die Zahlung der Zinsen und die Rückgabe des Deposits ohne Zustimmung des Zinsempfängers nur bei Vorlegung einer kandesamtlichen Bescheinigung über dessen Tod.  
Anträge sind an das Comptoir der Reichshauptbank für Werthpapiere, Jägerstraße Nr. 34, zu richten.  
Berlin, den 15. December 1880.

### Bekanntmachung.

Zur Verhaltung von Edrungen im Volkdienstbetriebe während das bevorstehenden Weihnachts-Festereisverkehrs habe ich die hiesigen Postämter angewiesen, vom 21. bis einschließlich 24. December d. J. die Schließzeiten für die abgehenden Jahrespostgegenstände eine Stunde früher, als unter gewöhnlichen Verhältnissen, eintreten zu lassen.  
Sonntag den 19. d. M. werden die Paketannahmestellen bereits von 3 Uhr Nachmittags ab, am ersten Weihnachtstfeste aber die Paketannahme- und Paketabgabestellen den ganzen Tag für das Publikum geöffnet sein.  
Leipzig, den 16. December 1880.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.  
Walter.

### Bekanntmachung.

die Einsetzung und Wahl des Armendirectorii betr.  
Nachdem die Wahlen für das mit dem 1. Januar 1881 ins Amt tretende neue Armendirectorium vollzogen und von den Gewählten die auf sie gefallene Wahl angenommen worden ist, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß das Armendirectorium aus folgenden Herren bestehen wird:  
Stadtath Rudolph Wolf, Vorsitzender,  
Professor Dr. Bach, Stellvertreter des Vorsitzenden,  
Stadtath Winter,  
Rath,  
Fühlinger,  
Stadtverordneter Schlossermeister C. K. Fiedler,  
Kaufmann C. C. von Neupoldt,  
Buchhändler W. H. Wolfmann,  
Rechtsanwalt Dr. Senfer,  
Dialoms Dr. Sinfan,  
Stadtwarden Dr. med. Nisch,  
Glasermeister Dr. Ernst Schramm,  
Kaufmann Jakob de Siegre,  
J. L. Schröder sen.,  
Bürgermeister a. D. Dr. Stephan.  
Die Geschäftsstelle des Armendirectorii, das „Armenamt“, befindet sich vom 1. Januar 1881 an in dem städtischen Gebäude Obmarkt Nr. 3 I. Etage.  
Leipzig, den 16. December 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi.

### Bekanntmachung.

Den Preis der in hiesiger Gasaufhalt producirten Coats, deren Verkauf Herr Louis Reiter hier commissarisch übertrug, ist, haben wir mit Genehmigung des Rathes für jeden Gestaltler loco Gasaufhalt auf 80 Pfennige und einschließlich des Fuhrlohns bis an das Haus auf 95 Pfennige herabgesetzt.  
Leipzig, den 16. December 1880.

Des Rathes Deputation zur Gasaufhalt.

### Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 30. April c. machen wir hierdurch die hiesigen Herren Kerze darauf aufmerksam, daß sie über die im laufenden Jahre ausgeführten Impfung für jeden Ort, in welchem sie solche Impfungen vorgenommen haben, eine besondere Liste nach den Formularen V, VI und VII, und zwar in allen Rubriken vollständig ausgefüllt, aufzustellen, sowie dieselben bis zum 7. Jan. 1881 ohne weitere Aufforderung an unsere Impfexpedition — Obmarkt Nr. 3 parterre links, Zimmer Nr. 68 — einzureichen haben, widrigenfalls nach Ablauf dieses Tages unumkehrlich gegen Säumige mit der in §. 15 des Gesetzes angedrohten, nach Befinden bis zu 100 Mark ansteigenden Geldstrafe vorgegangen werden wird.  
Leipzig, am 4. December 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Uhlmann.

### Holz = Auction.

Mittwoch, den 5. Januar 1881 sollen im Forstreviere Connewitz von Vormittags 9 Uhr an in Abtheilung 194  
ca. 175 Abruamhausen,  
18 Karle eichene Langhausen und  
14 Hausen Karle weidenes Kopfholz  
unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen und gegen die übliche Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.  
Zusammenkunft: auf dem Rathschlage am sogenannten Stempel, am neuen Filterbeken hinter dem Streuteiche bei Connewitz.  
Leipzig, am 14. December 1880.

Des Rathes Forstdeputation.

### Bekanntmachung.

Nachdem bei der am 15. d. M. erfolgten Wahl die Herren Karl Adolf Lehmann, Director der VII. Bürgerschule, Dr. Johann Friedrich Ehregott Helm, Director der vereinigten Freischule, Wilhelm Berner, Oberlehrer an der IV. Bürgerschule, Dr. Friedrich Emil Gasse, Lehrer an der II. Bürgerschule, als Mitglieder des Schulausschusses der Stadt Leipzig für das Jahr 1881 erwählt worden sind, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.  
Leipzig, am 17. December 1880.

Der Schulausschuss der Stadt Leipzig.  
Dr. Banig. Behmet.

### Bekanntmachung.

Die Hausgrundstücke Neumarkt Nr. 20, Fol. 41 des Grund- und Hypothekenebenedictes für die Stadt Leipzig und Preussersäßchen Nr. 3, Fol. 644 desselben Grund- und Hypothekenebenedictes sollen  
Mittwoch, den 29. December 1880,  
und zwar das Grundstück Neumarkt um 10 Uhr, das Grundstück Preussersäßchen um 11 Uhr Vormittags an hiesiger Amtsgerichtsstelle, Abtheilung V (Parterre, Zimmer Nr. 60) freiwillig versteigert werden, was mit dem Bemerkten andurch bekannt gemacht wird, daß eine Beschreibung der gedachten Grundstücke und die Versteigerungsbedingungen am Gerichtssecretariat ausliegen.  
Leipzig, den 30. November 1880.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.  
Wannsfeld.

### Bekanntmachung.

Die Versteigerung der zum Nachlaß der Frau Wittmeister Cordes in Böhlitz-Heuberg gebörigen Pflanzungen, Blumen, Topfpflanzen, eventuell der Baumstämme, findet bei geeigneter Witterung  
Mittwoch, den 22. d. M. von Vormittags 11 Uhr ab  
an Ort und Stelle im Nachlaßgrundstücke zu Böhlitz-Heuberg statt.  
Leipzig, 17. December 1880.

Königliches Amtsgericht Abtheilung V.  
Wannsfeld.

### Das Deutschthum in Ungarn.

Wir nehmen heut abermals Veranlassung, unsere Leser nach Ungarn zu führen und einen Rückblick auf jene Vorgänge in Pest zu werfen, die mit Recht das größte Aufsehen in Deutschland gemacht haben und die sicherlich selbst in den Kreisen der Reichsregierung nicht unbemerkt geblieben sind. Handelt es sich doch für die extremen ungarischen Nationalpolitiker darum, durch die rückwärtslose Unterdrückung des Deutschthums im Lande die Gesamtmonarchie in ihrer Actualität, ja in ihrer Existenzfähigkeit dem deutschen Reiche gegenüber zu schwächen, oder gar lahmzulegen.  
Das deutsche Volk hat in dem künftigen Rückzuge, welchen der ungarische Ministerpräsident Koloman v. Tisza in der Theaterfrage angetreten, einen Beweis für die Gewichtigkeit seiner Stimme erhalten. Der Erfolg ist an und für sich gewiß nicht hoch anzuschlagen, auch bei dem besten Charakter der magyarischen Chauvinisten keineswegs gesichert. Denn der Polizeidirector von Pest hat wohl auf die Weisung des Ministers Tisza Dasjenige gethan, was dieser Letztere anfänglich nicht thun zu können vermeinte, nämlich dem mißhandelten deutschen Theaterdirector Müller die Spielconcession für Pest ertheilt; aber es fehlt noch die Krönung zum Refter: ein Theatergebäude, dessen Benutzung zu deutschen Vorstellungen noch von der Bewilligung der Pest-Fest Stadtvertretung abhängt. Letztere wird wohl die Bewilligung ertheilen, aber nach gewohntem Brauche kaum unterlassen, sich einige Hinterthüren „für eine bessere Zukunft“ vorzubehalten. Man sehe nur die magyarischen Gesetze und Verordnungen der letzten Zeit durch; sie wimmeln von Fallstricken und Hinterthüren, durch welche man den von der Zwangslage des Augenblickes abgerungenen Bestimmungen hinterhält wieder bekommen kann. Nicht umsonst warnte schon vor mehr als dreihundert Jahren der nationalste Gesetzgeber der Magyaren, Deszöczy: die Gesetze sollten keine Fallstricke bergen. An Hinterhalten, in der Anwendung der reservatio mentalis übertrifft das gegenwärtige magyarische Regime alle früheren.  
Denn in der Theaterfrage erzwungen Erfolge gegenüber ist aber auch der Einfluß der seitens des deutschen Volkes angewendeten Mittel nur ein

geringer und bescheidener gewesen. Es hat ja nur einiger Dinerschwärze bedurft; es hat genügt, daß die deutsche Presse, ihre losmopolitischen Neigungen bergessend, einmüthig deutsch geredet und den schlangenglattten Correspondenzen der verschiedenen (von Pest aus willkürlich gemachten) Pressbureaus die Spalten verschlossen hat. Dies allein hat hingereicht, um den Herren in Pest Schrecken in die Glieder zu jagen. Freilich hält der Schrecken nur so lange an, als sie wirkliche Entschlossenheit sich gegenüber sehen. Das Abendland muß sich daran gewöhnen, nicht abends, sondern morgenländische Maßstäbe an die handelnden Personen in Ungarn anzulegen. Nur wirkliche Macht imponirt ihnen, und vor dieser beugen sie sich so tief, wie es kein Bestenpater vermag; dagegen entwickeln sie eine grenzenlose, weder durch Sitte noch Gesetz gebändigte Ueberhebung, wenn sie keine Macht zu fürchten brauchen. Das ist der Charakter der „großen Nation“ des Ostens!  
So erfreulich auch der in der Theaterfrage erzwungene Erfolg ist, so fällt er doch begreiflicherweise nicht als nationale Garantie des Deutschthums in Ungarn ins Gewicht. Die Deutschen in Ungarn bedürfen ganz anderer Wurzeln ihres Bestandes. Und die Magyaren werden ihnen diese nicht so leicht zurückgeben; sie werden den Siebenbürger Sachsen, welche sie unter Anrufung einer greulichsten Minoritätstheorie durch Landbögde (Obergespane) niederhalten, die communalen Freiheiten nicht gewillig sturkumen, die magyarische Sprachtyrannie nicht aus freien Stücken aufheben, die vertriebenen deutschen Professoren und Beamten nicht jurückrufen; abgesehen davon, daß ein ehrlicher deutscher Mann kaum Lust verspüren könnte, sich in den Anglisthüll der gegenwärtigen ungarischen Wirklichkeit hineinzuwenden.  
Dennoch muß dieser Umwandlungsproceß im Interesse Ungarns mit unbewusster Energie durchgeführt werden, soll die staatliche Ordnung nicht aus allen Fragen gehen. Kracht es doch bereits höchst bedenklich im ungarischen Staatsbau! Ueber Nacht kann plötzlich, bei der Fortschung der gegenwärtigen Regierungswelse, die „türkische Frage“

auch in Ungarn eröffnet sein, wobei die inter-estirten Nachbarn von Ost und Süd ihre Hände ins Spiel mengen würden, und auch Deutschland schwerlich mit dem Bewußtsein zusehen könnte, die Knochen seines einzigen pommerischen Grenadiers daran sehen zu müssen.  
Die chauvinistische Drachensaat geht überall auf. Seit die Magyaren wieder die Herren in Ungarn geworden sind, reihen sie sich einander die Verbindungsseiden mit den Western entzwei. In ihren Schulen wird die Weltgeschichte vom Standpunkte des magyarischen Gloriums aus vorgetragen, National und Rossuth werden als Nationalbeilige dargestellt, und den jugendlichen Gemüthern wird der Glaube eingeblasen, daß der vom Magyarismus in der Revolution 1848/49 unternommene Versuch der Vödrerung von Oesterreich nur an den vereinigten Anstrengungen zweier Kaiserreiche, des russischen und des österrichischen, gescheitert sei. Ueberdies ist die jüngere Generation viel weniger als die ältere als obligater Lehrgesegenstand in den Programmen magyarischer Mittelschulen paradiert. Diese Generation ist, weil von jeder der Weltliteraturen und dem Weltverkehr ausgeschlossen, daher auch nicht im Stande, ihren beschränkten Gloriums- Standpunkt zu corrigiren. Kein Wunder dann, daß die äußerste Linke, welche die Vödrerung von Oesterreich auf ihre Fahne geschrieben hat, von Tag zu Tag unter den Magyaren immer mächtiger anschwillt. Alle ungarischen Regierungen haben dieser Partei seit 1867 mächtig vorgearbeitet, indem sie der nationalen Herrschsucht und Hassfahrt schmeichelten. Diese Partei führt natürlich auch bei den Deutschenpeken als magyarisches Volksblut den Reigen.  
Die vernünftigeren Magyaren sehen die Thorheit dieses Treibens ein. Die Magyarisirungs- politik wäre nicht 24 Stunden lang möglich ohne den Rückhalt, welchen die ungarische Regierung an der Macht des österrichischen Kaisers und der Armee findet. Auch wohl nur die Rückhalt auf den Kaiser von Oesterreich hat den Berliner Hof bestimmt, die zum Vorden der deutschen Fester Schauspieler im königl. Schauspielhaus geplante Ratione abzugeben zu lassen. Aber die Verblendeten in Ungarn mehren sich von Tag zu Tag und taumeln dem Abgrunde entgegen; sie häufen Selbsttäufung

auf Selbsttäufung. Magyarische Blätter lesen, gewiß mit Unrecht, aus der Vorliebe der Kaiserin Elisabeth für magyarisches Wesen, aus der magyarischen Lebensführung des Erzherzogs Josef und der ungarischen Linie des herzoglichen Hauses Koburg (= Kohary) die Folgerung ab, daß deutschem Wesen und deutscher Sprache die Trifftberechtigung in Ungarn abgesehen sei, und demnach auch die Abschaffung der deutschen Commandosprache im Heere nur eine Frage der Zeit sein könne.  
Ein selbständiges Ungarn ist eine politische Unmöglichkeit. Eine selbständige ungarische Armee würde es nicht schützen und nicht verhindern können, daß Ungarn ein zweites Bosnien oder Bulgarien würde, in welchem russische, rumänische und slavische Einflüsse sich keuzen, und die magyarische Unabständigkeit und Untertuglichkeit dem Hasse den Boden aufschlagen würden. Deutschland könnte dabei nicht ruhig zusehen und müßte große Opfer einsehen, vielleicht auch die Gefahr bestehen, daß ihm Frankreich in Flanke und Rücken fällt.  
Warum haben wir Dies erwähnt? Wir wollen damit andeuten, daß es, vom Standpunkte der Kräfteökonomie aus betrachtet, für Deutschland und seine Nachstellung wohlfeiler zu stehen kommt, wenn es noch bei Zeiten, innerhalb der Grenzen des Vödrerrechts, für die Kräftigung des Deutschthums in Oesterreich-Ungarn sorgt, damit dieses verhindere, daß die orientalische Frage nicht vor die Thore des Deutschen Reiches rücke. Der Deutschenhege in Ungarn, diesem Oesterreich des magyarischen Kulturvergiftungs, muß wohl oder übel ein Ende gemacht werden.

### Kunst- Verein.

Sonntag, den 19. December, Vormittags 1/2, 12 Uhr Vortrag des Herrn Barath Lipsius über die kunsthistorischen Bestrebungen unserer Zeit.  
Ausgestellt werden: 1) Werke von Johannes Schilling (in Oxydabfällen); die Modelle zum Schiller-Denkmal in Wien (einige Figuren, Gruppen und Reliefs) und eine Statuette Beethoven's; 2) an Delgemälden: ein Portrait von F. Rieper, eine Landschaft von Friedrich Preller jun., „Berlaffen“ von Alexander Strupp, zwei Thierstücke von Christian Rall, und eine Land-